



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Frösche und Mäuse wunderseltsame Hofhaltung; Sonst Froschmäußler genannt

Rollenhagen, Georg

Franckfurt, 1683

Das XXV. Capitel. Murner betreugt die Mäuse mit seinem Todtliegen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-28660

Die Strick dadurch sich mehr verworren/
 All Kunst und Stärck ihr Krafft verlohren.
 Daß ihm der Rück anfleng zu kalten/
 Kont weder vorn noch hinten halten.
 Muß sein Hoffnung und Leibes Leben/
 Aus Zweifel in die Schanze geben.
 Da sprach das Mäuslein/ Edler Löwe/
 Nun spürt eurs kleinsten Freundes Treue/
 Der kan auch retten aus den Nöthen/
 Darauff zerbiß er den Hauptknoten/
 Damit die Schläuff gefasset war/
 Der Löw entgieng aus der Gefahr.
 So war der geringste der beste/
 Die Leymern Wand ein steinern Feste.
 Last unverachtet jederman/
 Ihr wißt nicht was einander kan.
 Es scheint der Mann offte sehr gering/
 Durch den Gott doch schafft grosse Ding.
 Ihr send auch auff Morden und nehmen/
 So verfürzt daß ihr euch mügt schämen/
 Hätt wandern sollen euer Strassen/
 Und dem Bauren sein Himer lassen.
 Wer gern beschädiget ander Leute/
 Bekompt zu lezt auch gleiche Beute.
 So war Murner Keincken so flug/
 Sportet seiner mit gutem Fug/
 Und gieng also wieder zu Haus/
 Kam auch zu Gast nicht mehr hinaus.

Das XXV. Capitel.

Murner betrugt die Mäuse mit seinem
 Todtliegen.

Noch eins muß ich noch thun Bericht/
 Sprach mein Mutter von dem Böswicht.

Es geschach an einem Pfingstage/
 Das unser Wohnung ödelage/
 Und kein Manthier mehr war daheim/
 Hielten am Tanzplatz ihr Gemein/
 Da wolten auch wir Mäuslein all/
 Kirchwey halten im Jahr einmal.
 Nach dem Betrübnis frölich seyn/
 Singen/springen/und tanzen feyn.
 Was immer arbeit nimmer feyrt/
Sein Krafft und Wolfahrt bald verleurt.
 Wir schauten aber zu mit Scheue/
 Obs auch wär gut Glauben und Treue/
 Ob Murner wie Bellart der Hund/
 Bey Herrn und Fraun am Tanzplatz stund.
 Denn wenn die Katz nicht ist zu Haus/
 So hat frey umblauchfen die Maus.
 Wasahen wir ein Wunder Ding/
 Murner dort an einem Hacken hieng/
 Beyden Füßsen an hoher Wand/
 Sperrt auff das Maul rühret kein Hand.
 Wir warffen mit Steinlein hinan/
 Ob er sich des wolt nehmen an/
 Aber da war nichts denn der Todt/
 Ohn daß die Zung noch schien gar roth/
 Drumb kamen wir mit grossen Hauffen/
 Zu der Freud in ein eil gelauffen/
 Unsers Feindes Todt/anzuschauen/
 Und damit man dest mehr könt trauen/
 Stiegen ihr sechs zum Hacken frum/
 Besah den Murner umb und umb/
 Das nicht ein Schalckheit dabey wär/
 Die uns etwa möcht sein Gefahr.

Mause
 Pfingst-Feier

Endlich

Endlich wie sie kein Leben spürten/
 Wie hart sie auch die Füß anrührten/
 Rieffen sie uns/weicht ab/weicht abe/
 Wir wolln den Schelm werffen hinabe.
 Da lieffen wir weg all gemein/
 Er fiel herunter auff die Stein/
 Wie sie ihm die Klaim abgezogen/
 Die er in das Holz eingebogen/
 Daß wir meinten der lose Tropff/
 Hätt zerfallen das Ghirn im Kopff.
 So viel kont die Bosheit erleiden/
 Damit sie möcht ihrn Willen treiben.
W Ir wollten all zuspringen bald/
 Der Frau nicht viel schrie halt ein/halt:
 Man sol nicht singen/Gott gedanckt/
 Man hab zuvor den Sieg erlangt.
 Seht daß nicht sey ein Hubenstück/
 Ihr wisset nicht des Murners Tück/
 Er siset oft zu Mitternacht/
 Ob er fest schlieff/da er doch wacht/
 Erhascht all Mäußlein/die sich rühren/
 Vielleicht wil er uns auch verführen/
 Denn/daß er hieng so ungebunden/
 Unverwunden/und ungeschunden/
 Ist bedenklich/sa ich fürwar/
 Mir stehn zu Berg all meine Haar.
 Seim S- ind sol man nimmermehr trauen/
 Es wolt ein denn hernach gerauen.
 Denn Arth läffet von der Arth nicht,
 Der Speck wil von der Schwarten nicht
 Die Katz läffet ihr Mäusen nicht.
 Haben mich mein Eltern bericht.

Und wie in uns nach Mondes Schein/
 Die Lebern groß seyn/ oder klein/
 So seynd des Murners Augen auch/
 Damit er uns sucht seinem Bauch/
 Laßt uns nehmen ein langen Strick/
 Ihm schleuffen an die Kahl und Gnick/
 An den Enden von ferne weit/
 Auff gleichen Theil stehn beyseit.
 Und zu rücken mit ganzer Gewalt.
 An Pfälen werd der Strick geschnalt/
 So kan er mehr entlauffen nicht/
 So haben wir den Bösewicht.

Als lachten wir gar hönisch aus/
 Und trat herzu der Seidenpauß/
 Erfahren in der Arzenei/
 Fühlt/ob ihm wär das Gnick entzwey.
 Ob der Puls sich auch noch bewegt/
 Sprach: Hoh/da ist nichts das sich regt.
 Trau nicht vielen Verdross der Spott/
 Sprach/wie ist's ein Ding/lieber Gott/
 Daß sich Narren nicht rathen lassen/
 Und nahm damit zu Loch sein Strassen/
 Sein Kinder alle klein und groß/
 Musten mit ob fies gleich verdross.

Ir aber giengen all herum/
 Umb den Murner die quer und frum/
 Der gestraekt auff dem Rücken lage/
 Als wär er todt/dem Sptel zusage.
 Und wie uns vergangen das Grauen/
 Kunten wir nicht gnugsam anschauen/
 Sein Händ und Füße mit Luchsclauen/
 Sein Maul damit er fieng zu mauen.

Guter Rath
 wird vere
 lacht.

Sicherheit
 für dem Un-
 fall.

P

Und

Und seine Teuffelische Zähn/
 Wie scharff Fischgräten anzusehn.
 Es starret ihm der Knebelbarth/
 Nach der grimmigen LöwenArth/
 Und ander Erde lag der Schwanz/
 Als eine Schlang gestreckt gang/
 Wie solche Thier Hercules bezwang/
 Born Löw/mitten Beyß/hinden Schlang/
 Das die Altem Chiuzaram hießen/
 Anders könt man daraus nichts schließen/
 Darumb giengen wir umbher prangen/
 In der Proceßion, und fangen/
 Gloria und Halleluja,
 Daß unser Feind todt lag allda.
 Die Jung Gesellen sprungen auch/
 Dem gestrackten Thier über den Bauch/
 Die Jungfrauen sungen den Krank/
 Und hielten einen Ringel-Tanz.
 Wie beyh Trojanschen Pferd geschach/
 Das inwendig voll Feinde lag.
Vber alles führten wir her/
 Die Kinder zu frölichen Mähr /
 Sieffen sie mit Lust all besehen/
 Des Murners erschreckliche Zähnen/
 Dein Herr Vater das Gott erbarm/
 Hub deinen Bruder auff den Arm/
 Ach leider/es war kurze Freud/
 Dein schöner Bruder Seumezeit/
 Der wolt der Raß die Zung aufreißen/
 Und mit seinen Zähnen zerbeißen.
 Das war ein Süncklein seiner Zuandt/
 Ach wie thumkün ist doch die Tugend.

Aber was geschach schrecklich Ding/
 Der Murner fuhr auff so gering/
 Als wann er wär ein Panterthier/
 Fast ihn ins Maul/und andre vier/
 Bis so grausamlich alls hernie der/
 Das ihr funffsig nicht kamen wieder.
 Und mehr dann hundert waren wund.
 Wenn ich gedenc der bösen Stund/
 So wil mein Herz im Leibe zerbrechen/
 Das ich mich nicht an ihm mag rächen/
 Der allerliebste Bruder dein/
 Und auch vier deiner Schwesterlein/
 Blieben da auff der Wahlstadt ligen/
 So kan ein Sicherheit betriegen.
 So bekam uns auch der Pfingsttag/
 Keine Freud ist auff Erden ganz/
 Die Freud wird versalzen mit Leid/
 Honig wird mit allem bereit.
 Und ist kein Ding sicher zu trauen/
 Für Todter Leich muß uns auch grauen/
 Das sie nicht wieder lebend werden/
 Und uns zusetzen mit Beschwerden.
 Und diß war unter andern mehr/
 Meinr lieben Frauen Mutter Lehr.

Die Raß
wird wieder
lebendig.

Das XXVI. Capitel.

Brösel dieb klaget über den Wiesel und
Falcken/und rühmet seine Gedult.

Lhat zwar bey der Alten Zeit/
 Des Falcken-Flug groß Glück bedeu/
Und wer einen Wiesel erblickt/
 Propheceyt daraus ein Unglück.